

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **10 (1935)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Unser Kleinhauswettbewerb (Schluss)

Daraufhin hat das Preisgericht folgende Rängeinteilung und Prämierung beschlossen:

- Ein 1. Preis von Fr. 600
an Kennzahl Nr. 12,121.
- Zwei 2. Preise ex aequo von je Fr. 450
an Kennzahl Nr. 54,851 und 54,321.
- Drei 3. Preise ex aequo von je Fr. 400
an Kennzahl Nr. 33,133, 19,353 und 27,071.
- Zwei 4. Preise ex aequo von je Fr. 300
an Kennzahl Nr. 52,687 und 10,001.

Als Ankäufe wurden festgelegt gemäss drittem Rundgang für 23 Projekte der Gruppe b je Fr. 150 und für 17 Projekte der Gruppe C je Fr. 100. Diese grosse Zahl wurde möglich dank dem Entgegenkommen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit.

Die Öffnung der Couverts ergab folgende Projektverfasser:

1. Preis Kennzahl Nr. 12,121: G. Haug, Architekt, Schaffhausen.
2. » ex aequo:
Kennzahl Nr. 54,851: Roland Ochsenbein, Hauserthal b. Ebertswil a. A.
Kennzahl Nr. 54,321: J. Stöcklin, Architekt, Basel-Allschwil.
3. » ex aequo:
Kennzahl Nr. 33,133: Oskar Peter, stud. arch., St. Gallen.
Kennzahl Nr. 19,353: Edgar Schweizer, Architekt, Thun.
Kennzahl 27,071: Hans Gasser, Architekt, Gümligen (Bern).
4. » ex aequo:
Kennzahl Nr. 52,687: Bühler & Sommerfeld, Arch., Winterthur und Zollikon.
Kennzahl Nr. 10,001: Marc. Piccard, Architekt, Zürich. Landwirtschaftlicher Berater: dipl. agr. Häusermann.

Gruppe 1 der Ankäufe:

- Kennzahl
- Nr. 12,345: Fritz Engler, Architekt, Wattwil.
- » 91,827: Kessler & Peter, Architekten, Zürich.
 - » 21,704: Arn. Siegel, Architekt, Hallau.
 - » 71,234: W. Niehus, Architekt, Zürich.
 - » 10,908: J. Müller, Bauwerkstatt, Zürich 6
 - » 30,303: Hans Bühler, Bautechniker, Schaffhausen.
 - » 70,007: Hans Urech, sen. und jun., Lenzburg.
 - » 12,354: Walter Eggenschweiler und Paul Wirz, Architekten, Solothurn.
 - » 34,025: W. Wartburg, Architekt, Wallisellen.
 - » 40,004: W. Allenspach, Architekt, Basel.
 - » 12,610: Robert Barro, Architekt, Zürich 7.
 - » 27,620: H. Gisiger, Bautechniker, Zürich, Mitarbeiter: H. Zachmann, Bauzeichnerlehrling.
 - » 12,307: Peter Müller, Architekt, Hallau.
 - » 13,331: Conrad Wolf, Hölstein (Baselland).
 - » 35,791: Wilhelm Schwegler, Architekt, Zürich 6.
 - » 36,356: Scherrer & Meyer, Architekten, Schaffhausen.
 - » 12,321: H. Bender, Architekt, Zürich.
 - » 12,022: Karl Scheer, Architekt, Zürich-Oerlikon.
 - » 25,531: Hans Nink, Architekt, Winterthur.

Kennzahl

- Nr. 36,036: Markus Hottinger und Helmut Jauslin, Architekten, Zürich.
- » 73,737: Emil Keller, Bauführer, Oerlikon.
 - » 17,452: René Keller, Architekt, Lausanne.
 - » 10,101: Ernst Kreis, Architekt, Herisau.

Gruppe 2 der Ankäufe:

Kennzahl

- Nr. 60,606: W. Moor, Architekt, Zürich.
- » 00,200: Dr. R. Rohn, Architekt, Zürich.
 - » 11,229: Paul Seitz, Architekt, Schaffhausen.
 - » 33,777: A. Tschumper, Architekt, Bern.
 - » 32,742: Ch. Geiser, Architekt, Bern.
 - » 11,706: A. Fetzer, Architekt, Zürich.
 - » 10,000a: Karl Schmassmann, Architekt, Winterthur.
 - » 21,746: Max Böhm, Architekt, Bern.
 - » 05,001: E. Prendina, Architekt, Winterthur.
 - » 62,003: E. Stöcklin, Architekt, Arlesheim (Basell.).
 - » 80,108: W. Nef, Architekt, Zürich.
 - » 77,912: W. Landolt, Architekt, Zürich 3.
 - » 27,330: P. Bach, Architekt, Zürich.
 - » 34,567: P. Tinguely, Architekt, Liebefeld-Bern.
 - » 10,000b: Hans Von der Mühl und Paul Oberrauch, Architekten, Basel.
 - » 50,005: O. Wehrle, Architekt, St. Gallen.
 - » 11,486: Jos. Studer, Architekt, Küsnacht (Zürich).

Schlussfolgerung

Es hat sich erwiesen, dass es in den verschiedenen Landesgegenden der Schweiz möglich ist, für eine reine Bausumme (ohne Land und Zuleitungen) von Fr. 8,000–10,000 ein dem Programm und den bäuerlichen Verhältnissen entsprechendes, solides, praktisches und gesundes Siedlerheim für eine fünfköpfige Familie zu erstellen mit den nötigen Nebenräumen für die Bewirtschaftung eines Grundstückes von 400–800 m² mit Kleintierhaltung.

Es hat sich auch gezeigt, dass zur Unterbringung der wenigen geforderten Räume die beste Form das ebenerdige, freistehende Haus ist. Bei Unterbringung von nur vier Haupträumen in zwei Geschossen wird weniger die Wirtschaftlichkeit in Frage gestellt, als die bequeme Bewohnbarkeit. Die Versuche, alle Wohnräume in einem hochliegenden Obergeschoss zusammenzuordnen und die Neben- und Wirtschaftsräume im Untergeschoss zu placieren, haben schöne Vorschläge in bezug auf die Wohnlichkeit gebracht, gehen aber über das Wesen des Programms hinaus und werden zu teuer.

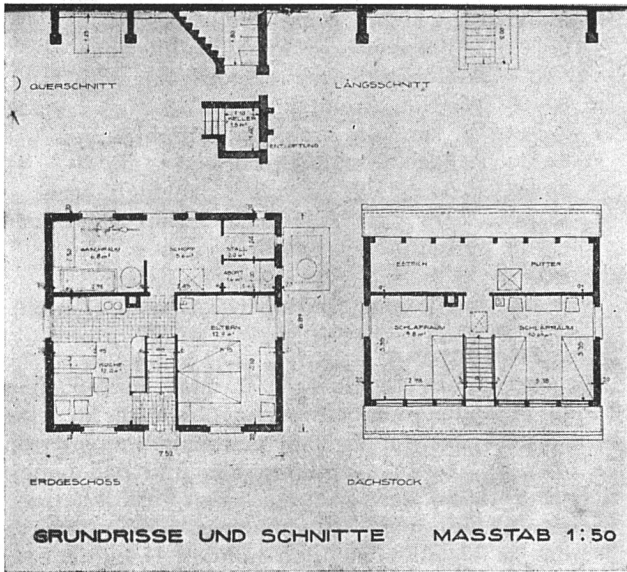
Weiter ergab sich, dass unsere Baufachleute solch einfachen Aufgaben entfremdet worden sind. Gerade deshalb hat der vorliegende Wettbewerb zur Abklärung der heute in den Vordergrund tretenden Aufgaben einen wichtigen Dienst geleistet. Die besten Arbeiten haben bestätigt, dass das Programm (Essküche und drei Schlafräume, wovon einer bewohnbar) eine gute Grundlage abgibt für die Erstellung von bescheidenen ländlichen Siedlungshäusern. Im besondern entspricht die Annahme einer Essküche neben einem auch zu Wohnzwecken verwendbaren Schlafräum durchwegs dem wirklichen Bedürfnis, die Küche wird übungsgemäss zum eigentlichen Wohnraum, keiner der Räume bleibt unbenutzt, für einen

dunstfreien ruhigen Arbeitsplatz ist ausserdem noch gesorgt.

Das Preisgericht hofft, mit diesem Wettbewerb die Erstellung billiger Siedlerheime (sei es einzeln oder in serienweisen Kolonien) angeregt zu haben, zwecks Unterbringung von Familien, die von der Krise betroffen und in ihren Verdienst- und Einkommensverhältnissen auf ganz bescheidene ländliche Verhältnisse angewiesen sind. Es hofft im weitern, dass

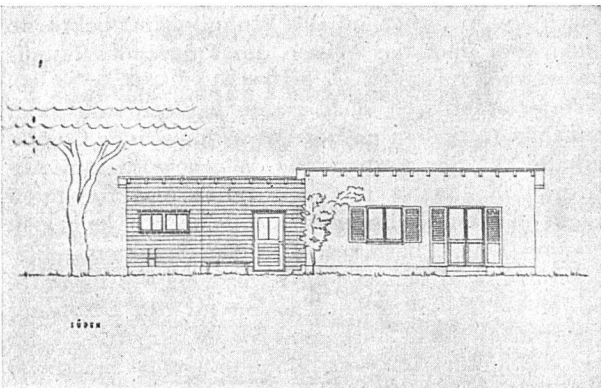
Die prämierten Projekte (Schluss)

Verfasser: Edgar Schweizer, Architekt, Thun



Schöne Kombination vom Essraum-Schopf-Waschraum-Stall. Windfang überflüssig. Zu städtische Einstellung. Gute Ausnützung des Giebels. Konstruktiv sind Wohn- und Wirtschaftsräume so geteilt, dass die letztern gegebenenfalls leichter gebaut werden können.

Verfasser: Bühler und Sommerfeld, Architekten, Winterthur und Zollikon

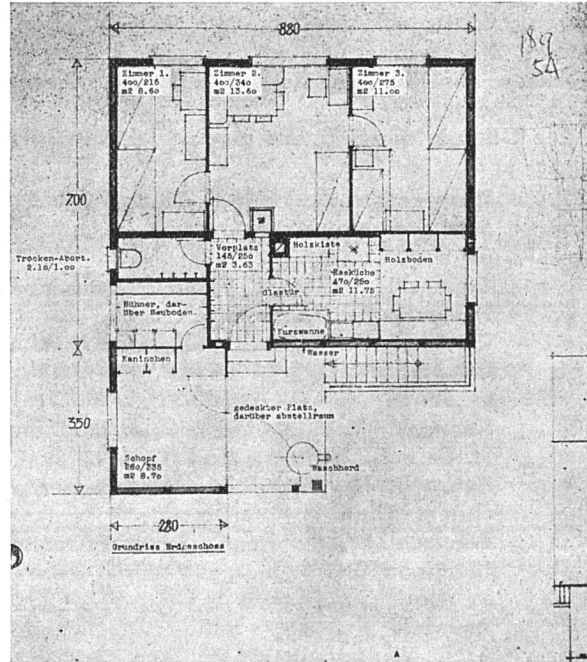


Die Gruppierung der Räume ist für Gebrauch und Konstruktion gut und geschickt überlegt, dagegen sind die Dimensionierungen viel zu reichlich. Besonders hervorzuheben ist der günstige Zugang, ebenso die Form der Essküche, die eine gute Kochnische sowohl wie einen guten Essplatz bietet.

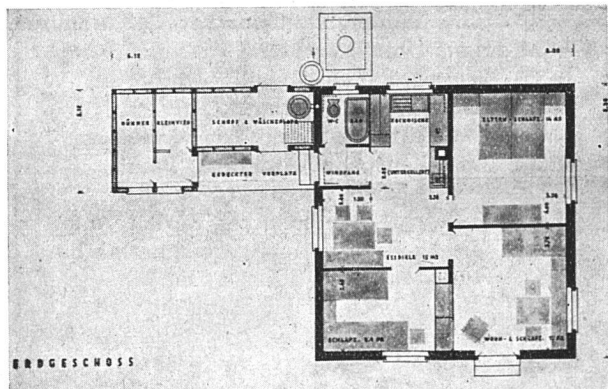
der vom Verbands durchgeführte Wettbewerb zu einer lebhaften Diskussion des vorliegenden Problems führen werde. «Das Wohnen» stellt sich dafür zur Verfügung und erwartet eine starke Beteiligung.

Selbstverständlich behalten sich die Veranstalter des Wettbewerbes vor, auch ihre Meinung zum ganzen Problem oder zu Teilfragen, die durch die zu erwartende Diskussion aufgeworfen werden, wieder Stellung zu beziehen.

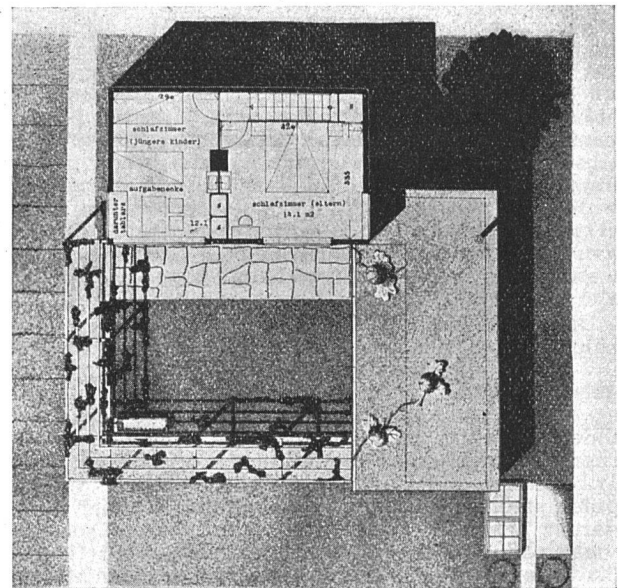
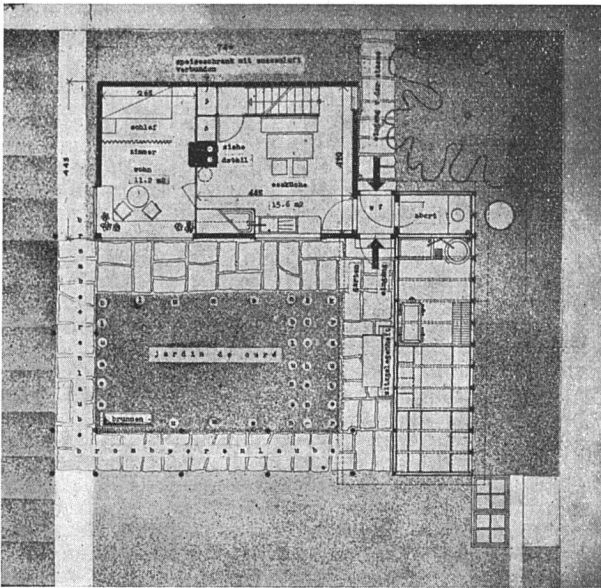
Verfasser: Hans Gasser, Architekt, Gümliigen (Bern)



Der Entwurf hat das Programm schön entwickelt: Richtige Essküche mit schönem Essplatz und korrekter Anordnung der Kochnische mit ihren Apparaten. Die Glastüre bietet eine geschickte Verbindung mit den Schlafräumen, wovon der eine als Wohnraum brauchbar angelegt ist. Der Hauptofen sollte von der Essküche aus heizbar sein. Der Zugang mit gedecktem Platz, Wascherd im Freien und Schopf sind gut überlegt. Weniger günstig ist der Zugang zum Keller.



Verfasser: Marc Piccard, Architekt, Zürich
 Landwirtschaftlicher Berater: Dipl. agr. Häusermann



Gut überlegte Disposition der Haupträume mit sehr ökonomischer Heizungsanlage. Schöne Bewohnbarkeit der Wohn- und Schlafräume, weniger günstig der Essplatz, ungünstig der Windfang mit 4 Türen, günstige Zuordnung der Wirtschaftsräume zum Haus mit gedecktem Sitzplatz. Bemessung der Wirtschaftsräume gut, Erweiterungsfähigkeit gegeben. Das Haus hat einfache Umrisse, ist leicht zu konstruieren.

A. K.

Berichtigung: Im Bericht des Preisgerichtes vom 4. Mai 1935 ist die Ausstellungsnummer 265 mit Kennzahl 96969 statt 69696 aufgeführt worden.

Plauderei . . .

CK. wandert wieder einmal durch die Kolonien der Baugenossenschaften, insbesondere durch diejenigen der A. B. Z. Es ist ja Ferienzeit, und da hat man Musse. Trotz «Ho-Pla» reicht das kleine Gerstchen doch nicht, aber, was willst du in die Ferne schweifen, sieh... Also, man sieht sich das liebe Zürich an, spaziert an die Peripherie und gewahrt die Veränderungen, welche die verschiedenen Quartiere durchgemacht haben.

Nun ja, «Zimmer zu vermieten», diese Täfelchen sind immer noch da, ich glaube, je länger, je mehr, denn in der Zwischenzeit bin ich belehrt worden. Aber könnte es nun nicht einmal heissen: «Wohnung zu vermieten»? Wäre das nicht ein Mittel, um Wohnungssuchende darauf aufmerksam zu machen? Nicht nur das. Auch die Mieter der betreffenden Kolonien wüssten eher Bescheid. Bei vielen Wohnungen sind die Fensterläden geschlossen. Sind die Mieter in den Ferien, oder ist es der Temperatur wegen? Sehen Sie den Wohnungsanzeiger durch, so dämmert es Ihnen bald auf, insofern Sie die verschiedenen Baugenossenschaften kennen. Also auch hier, im genossenschaftlichen Wohnungsbau, Leerwohnungsstand. Was das bedeutet, wissen Sie. Verschlechterung der Rendite, Reduktion der Betriebsergebnisse, Senkung der Mietzinse in weite Ferne

gerückt. Darum alles Interesse daran: «Wohnung zu vermieten.» Inserieren muss man gleichwohl.

Die Ziergärten sind in vollster Blüte. In Ermangelung solcher hat man Balkonschmuck. Wie wäre es nun, wenn die Vorstände als Ansporn und Aufmunterung eine Prämie für den schönsten Schmuck aussetzen würden? Es soll keine Bevorzugung sein, z. B. in Abstufungen von 15, 10 und 5 Franken. Nur eine Idee, kostet mich nichts, die Genossenschaft nicht viel, eine kleine Aufmerksamkeit.

Überall Lohnabbau, Arbeitslosigkeit, Zollerhöhungen, nur kein Mietzinsabbau. Seinerzeit beim Wohnungsmangel, es sind fast zwanzig Jahre her, haben sich Kräfte gesammelt, hat sich eine Bewegung ausgelöst, die durch zähe Arbeit unsere Baugenossenschaften ins Leben rief. Warum heute diese Erstarrung, warum keine Bewegung, die die Mietzinse auf eine normale Höhe, dem Einkommen entsprechend, bringen kann? Durch Zusammenarbeit von Verbänden, ohne Unterschied von parteipolitischer Einstellung, muss es doch dem Lohnerwerbenden möglich sein, etwas zu erreichen. Oder muss man einem «Ho-Pla» rufen? Sie lächeln, vielleicht, wer weiss?

Ich habe extra den Titel «Plauderei» gewählt – wird abgeleitet von «Plauderi». Ich habe mir den Stachel vorweggenommen.